

Silvianer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Trebernova ulica Nr. 6. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen
 Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig K 24.—, halbjährig K 48.—, ganzjährig K 96.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern 1 Krone

Nummer 77

Sonntag den 25. September 1921

3. [46.] Jahrgang

Aus dem Gemeinderate.

Auf Veranlassung des Herrn Statthalters in Lubljana hat der Gemeinderat der Stadt Celje einen Teil der verlorenen Autonomie wieder zurück-erhalten, nämlich die Erlaubnis zur Mitverwaltung der Schulangelegenheiten und so war im Programm der letzten Gemeinderatsitzung die Wahl des Stadtschulrates angefeht.

Der Gemeinderat Prekosel schlug vor, die Wahl in den Stadtschulrat nach dem Verhältnisse durchzuführen, wonach die Demokraten durch zwei Mitglieder, die Sozialdemokraten durch zwei und die Nationalsozialisten durch ein Mitglied vertreten sein sollten. Bürgermeisterstellvertreter Sabkar (Nationalsozialist) trat scharf gegen jedes Kompromiß und gegen das Zusammengehen mit den Demokraten auf, weil diese Partei, wie die Lubljanaer Verfolgungen beweisen, jede andere Meinung zu unterdrücken versuche. Er stellte den Antrag, zwei Mitglieder seiner Partei, zwei Sozialdemokraten und einen Klerikalen in den Stadtschulrat zu wählen. Es kam zu stürmischen Ausstritten. Dr. Ogrizel schloß sich namens der Klerikalen dem nationalsozialistischen Antrage an, worauf die Demokraten demonstrativ den Sitzungssaal verließen. Es trat deshalb Beschlussfähigkeit ein, was jedoch die Mitglieder der Opposition nicht hinderte, den Stadtschulrat zu wählen.

Wie wir hören, wird durch dieses Ereignis die Tätigkeit der Stadtverwaltung auf einige Zeit lahmgelegt und es hat den Anschein, daß auch fernerhin ähnliche Vorfälle sich ereignen werden. Durch die Parteizerküftung wird also die wirklich erspriessliche Arbeit des Gemeinderates lange behindert sein. Es bekäme uns schlecht, über solche Zustände Schadenfreude zu empfinden, weil die ganze Bevölkerung durch diese Verhältnisse Schaden erleidet. Denn man hat sich von einem wirklich tatkräftigen Eingreifen in der Woh-

nungsfrage, von der zielbewußten Ausgestaltung der Stadtfinanzen, von der Arbeit in hundertlei anderen Dingen, nicht zuletzt in der Verbesserung der Straßenpflasterung, eine Hebung unserer Lage erwartet. Diese Fragen werden leider hinter die Parteistreitigkeiten weit zurückgestellt werden.

Wenn man diese Umstände zusammenhält mit dem von uns kürzlich erwähnten Referat über die Stadtfinanzen, wo viel Günstiges über den althergebrachten Zustand unserer Gemeinde gesagt worden ist, so fällt einem leicht das Gleichnis ein, wo drei Brüder von ihrem Vater einen Weinberg erben. Der Verstorbene hatte ihnen nur noch sagen können, das ein Schatz in dem Weinberg liege. Da gruben die drei Brüder in fleißiger Arbeit nach dem vermutlich verborgenen Golde und erst der aus ihrer Arbeit gewordene reiche Ertrag des Weingartens sagte ihnen, was ihr Vater gemeint habe. Daß nämlich auch das reichste Erbe nur durch Arbeit wertvoll erhalten bleiben kann.

Wenn wir alle nicht Schaden leiden wollen, so muß auch hier das Wort im Recht bleiben: Was du ererbt . . . , erwirb es, um es zu besitzen.

Republik Burgenland.

Der Ungar Stephan Friedrich hat — wie die Blätter berichten — die selbständige Republik Westungarn ausrufen lassen. Er verfügt über eine wohlbewaffnete Truppenmacht von 30.000 Mann und in den österreichischen Ortschaften Burgenndorf, Kirchschlag und Hillersdorf erwartet man jederzeit die Angriffe der längs der Grenze liegenden Banden. Die große Entente sieht tatenlos zu und die Dinge scheinen sich über den Kopf der kleinen Entente hinweg so entwickeln zu wollen, wie sie die Drahtzieher in Paris, in der Schweiz und auf Schloß Neubauern in Bayern haben möchten.

Ungarn, das durch seine damaligen Exponenten Karoly und Linder viel zum Zusammenbruche der Mittelmächte beigetragen hat, ist in seiner Hoffnung auf Erhaltung der steinernen Grenzen um das viel-sprachige Reich herum bitter enttäuscht worden. Die Sieger zerbrachen die hl. Stephanskronen und gaben die schönsten Stücke an ihre Freunde ab. Ein Stück aber sprachen sie ihrem zusammengebrochenen Feinde Oesterreich zu und das ist das deutsche Burgenland. Ob die Herren in Trianon noch unter der Nachwirkung des Krieges die Bedeutung der magharischen Nation überschätzten und eine unheilbare Feindschaft zwischen sie und den deutschen Nachbar in die Zukunft stellen oder ob sie in diesem einen Falle die Wirksamkeit der Wilsonschen Idee vom Selbstbestimmungsrechte der Völker vor der Welt demonstrieren und den Gesamtgewaltfrieden mit dem Scheine der oft gefeierten Gerechtigkeit versehen wollten, darüber wird sich heute niemand den Kopf zerbrechen.

Wer die Mentalität jener Leute in Ungarn kennt, die mit all dem Glanz hochwohlgeborener Grundherren vor der Welt ihr Volk verkörpern, wird es ohneweiters verstehen, daß die verhaltene Wut über den Verlust der Länder an die mächtigeren Nachbarn gegen das hilflose Oesterreich, das mit einem Fegen Papier den „heiligen“ Boden betreten wollte explodierte. Wenn sich in den letzten Tagen die ungarische Regierung immer wieder um ihre Verantwortlichkeit mit der Behauptung herumdrückte, daß die Bewohner des Burgenlandes selbst für ihr Verbleiben bei Ungarn kämpften, so braucht das nicht ohneweiters als unwahr hingestellt zu werden. Ein Teil der deutschen Burgenländer zieht zweifellos Ungarn Deutschösterreich vor. Nicht nur deshalb, weil das Ansehen Deutschösterreichs infolge seiner wirtschaftlichen Unmöglichkeit tief herabgesunken ist, sondern vor allem darum, weil diese Leute ungarisch

Reiseskizzen.

Von Alma M. Karlin, Celje.

XXX. Das Land des Maguey.

Lieber Leser! Heute werde ich dir vom interessantesten Land Mittelamerikas erzählen und wenn du noch zu jenen gehörst, die vor Zensurscheinen und überneugierigen Professoren zittern, schlage ich dir zur Unterhaltung vor, den Kameraden oder jüngeren Geschwistern die langen Aztekendörter vorzusprechen. Das wird dich in ihrer Achtung heben und ihre Versuche, deine Jungensfertigkeit zu erreichen, heitere Sonntagsnachmittage schaffen. Und wer weiß, ob dich nicht etwa gar ein Professor heimlich beneidet. Es gibt im Leben viele Wege, die zum Ruhme führen. . . .

Ueber den Ursprung der mexikanischen Kultur ist wenig bekannt. Vor ungefähr 3000 Jahren vor Christi blühte im heutigen Mexiko der Staat der Nahuas und man vermutet, daß dieses Volk auch Guatemala und Salvador beherrschte und die alten Ruinen aus Nahuazeiten stammen. Woher sie gekommen, ob aus dem fernen Osten über die Behringstraße oder über das heute gesunkene Festland, die sagenhafte Atlantik weiß niemand. Bekannt ist nur, daß viele Jahrhunderte später die Tolteken aus einem nördlicheren Lande kamen, das sie Huekuettapallan nannten und daß sie allmählich südwärts zogen und mehrere Städte gründeten, so Tlapallanconco, Chimalhuacan-Atenco und Tlatzahuacuca.

Sie hatten schon eine bedeutende Bildung erreicht und die Geschichte spricht von mehreren ihrer Könige, so von Chalkitlanekhin, Tzetzliengchahuac und dem tapferen Micoamajahin. In der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts sandte der Häuptling Papantzin dem mächtigen Toltekenhäuptling einen Kontrag, Pulque, den Saft des Magueys enthaltend, und zur Vorsicht sandte er dieses Getränk durch seine eigene Tochter. Tepancalchin fand das Getränk ausgezeichnet und noch liebenswerter die schöne Kochiti, die es ihm überbrachte und die „Blume von Tollan“ genannt wurde. Er erhob sie zu seiner Gemahlin und ihr Sohn wurde Häuptling nach Tepancalchin. Auf diese Weise begannen die inneren Wirren des Toltekenreiches, die mit einem endlichen Untergange endeten.

Eine kurze Zeit lang beherrschte der Indianerstamm Chichime das Land, doch wurde er bald von den Azteken verdrängt, das Volk, das so viele Denkmäler, Schriften und Kunstwerke hinterließ und von dem die Magaindianer die einzigen Ueberreste sind.

Auch sie kamen aus dem Norden und wanderten viele Tage, bevor sie in das Tal zu Füßen des Feuerberges Popocatepetl kamen. Müde und entmutigt durchwanderten sie es, als sie plötzlich auf einem Tuna-kaktus einen Adler erspähten, der eine Schlange erwürgte. Das schien ihnen von guter Vorbedeutung und sie ließen sich dort nieder und nannten das Land „Mexiko“ nach dem Gotte Mexitli oder Huixtlopatli, dessen Wlege das Herz eines Magueys (metl) gewesen. Sie

erbauten dort ihre Hauptstadt mit Tempeln und Monolithen, Wasserleitungen und so weiter und feierten ihre grausamen Feste, von denen ich das nächste Mal erzählen werde.

Ihr erster Häuptling war Acamapitli (er, der den Stab ergreift), doch war einer der größten Huixtlopatli (Feder eines kostbaren Vogels) und einer der unglücklichsten Chimalpopaca, der von einem Thronräuber in einem Käfig gefangen gehalten und so langsam getötet wurde. Es zeichneten sich durch Eroberungen auch Xayahacatl (Wassergefäß) und Ahuizotl (Wasserhund) aus und als im April 1519 Cortes in San Juan de Ulua landete, herrschte Montezuma im Aztekenreich und wurde von den Spaniern um alles beraubt. Der letzte König war Cuauhtemoc, dem die Spanier die Fußsohlen verbrannten, um ihn gestehen zu machen, wo die Schätze verborgen wurden und als der gleichzeitig mit ihm gepeinigten König von Tacopan, Tetlepanquetzal genannt, ihm einen lebenden Bitt zuwarf und flüsterete „Ich leide“ soll Cuauhtemoc kurz geantwortet haben, „Ich auch!“ und dieser kurze Anspruch erfüllte die Spanier mit Scham über das Vorgehen und sie befreiten ihn.

Die Azteken waren unzweifelhaft ein hochstehendes Volk, mit einer Bildung und einer Reihe von Gebräuchen voll seltsamer Anklänge an die der Inka in Peru, mit deren endlichem Geschick das ihre zu vergleichen ist. Ihre Sprache war reich und manche ihrer Wörter wie z. B. Schokolade „chocolati“ und „tomatl“

fühlen. Die Magyarisierungspolitik der Herren Apponyi und Genossen hat die Deutschen ihrem Volke entfremdet und besonders die Intelligenz zu glühenden Magyaren gemacht, während für manche Bauern das Deutsche wenig mehr ist als die zufällige unbeseelte häusliche Umgangssprache. Es ist daher nicht verwunderlich, daß gerade die Führer des Aufstandes zum größten Teile deutsche Namen tragen und sich wie reinerassige Nachkommen Arpads gebärden.

Die Ungarn, die auch nach dem Zusammenbruche im faktischen Besitze des Landes blieben, ließen kein Mittel unversucht, die Bevölkerung, die politisch nie selbständig dachte, gegen die bevorstehende Angliederung an Deutschösterreich aufzuheben. Offene und geheime Organisationen überzogen mit einem feinmaschigen Netze das Land und traten, als das Stichwort gefallen war, im Vereine mit landfremden Elementen wohl vorbereitet in Aktion. Was in Fiume strafflos D'Annunzio und in Oberschlesien Korsantj machen konnte, glaubten sie angesichts der Schwerefalligkeit und eigentlichen Unfähigkeit der großen Entente, Europa zu beruhigen, auch wagen zu können.

Die Republik Westungarn unter Friedrich ist eine vorgesehene Täuschung, im Verlaufe der Ereignisse das offizielle Ungarn der Verantwortung gegenüber der Entente zu entledigen, die lässig genug auf der Durchführung des Trianoner Friedens mit Not und Drohungen besteht. Sie wäre also nichts als eine Form des Kampfes und eine Fiebererscheinung unseres noch immer schwerkranken Erdteiles, wenn man ihre Aufstellung nicht auf die Leute zurückführen müßte, die dort die im Weltkriege versunkenen Kronen Oesterreichs und Ungarns wieder zu finden trachten.

Vor einiger Zeit äußerte sich einer der Führer der westungarischen Aufstandsbewegung, übrigens Intimus des Königs Karl, mit einer ungarischen Felddivision wäre die österreichische rote Wehrmacht mit ihren 4 Maschinengewehren auseinanderzujagen und Wien zu erobern. Habsburg lebt und wirkt also. Zuerst der Osterreichausflug, dann die Republik Burgenland, Mobilisierung Ungarns, dann Wien und schließlich — in Paris träumte man vom Donaubund — vielleicht auch noch München. Bayern-Oesterreich-Ungarn. Ein Staat, der sich vom Rheine bis nach Rumänien kraftvoll — Freund und Anrainer Frankreichs — zwischen die Nationalstaaten legen sollte. Die größte Gefahr für das deutsche Volk, denn es wäre nicht nur die Einigung auf unabsehbare Zeit hinausgeschoben, sondern der Wunsch Frankreichs, das Deutsche Reich zu zerschlagen, wäre in Erfüllung gegangen. Eine große Gefahr

aber auch für die Nationalstaaten, denn ein Habsburger an der Spitze dieser Staatendreiheit würde unablässig darnach trachten, seine „Erbländer“ wieder zu gewinnen und die Kombinationen der Zukunft auszunutzen.

Aus der Schweiz, die Karl das Territorialrecht gekrönter rechtmäßiger Könige zuerkannt hat, laufen die Fäden nach Schloß Neuchâten bei Rosenhain, wo eine Gruppe eifrig an der Abtrennung Bayerns vom Reiche und an dem gleichen Staatenbildungsplane arbeitet, mit dem Unterschiede, daß ihr bayerisch-österreichisch-ungarischer König angeblich ein Wittelsbacher werden soll.

Im Lichte dieser Ueberlegungen und Möglichkeiten gesehen, erhebt sich die Frage der Republik Burgenland auf die Höhe der Weltbedeutung und die Nervosität in den Hauptstädten der Nationalstaaten wird umso unbehaglicher empfunden, als die Haltung der Entente und vor allem Frankreichs trotz der Presseerklärungen bezüglich Westungarns die gleiche ist, wie sie in Oberschlesien war.

Bedeutung und Zweck der siebenprozentigen Staatsanleihe.

Das Korrespondenzbureau der Landesregierung für Slowenien in Ljubljana ersucht uns, nachstehenden Artikel unter obiger Aufschrift zum Abdrucke zu bringen:

Aus den mannigfaltigen Anfragen, die von Seite verschiedener Schichten der Bevölkerung bezüglich der Staatsanleihe einlaufen, ist zu ersehen, daß die Bevölkerung noch nicht vollkommen im reinen ist über Bedeutung und Zweck der 7%igen Investitionsstaatsanleihe aus dem Jahre 1921 im Betrage von 500 Millionen Dinar, d. i. zwei Milliarden Kronen. Deshalb wird es gut sein, wenn wir einige kurze Erklärungen in dieser Hinsicht bringen und die Bedingungen anführen, unter denen diese Staatsanleihe gezeichnet wird.

Es ist vollkommen klar, daß große Kosten für gemeinnützige Investitionsarbeiten, die nicht nur der jetzt lebenden Generation, sondern auch den folgenden Geschlechtern zugute kommen werden, auch von diesen getragen werden müssen. Darum werden solche Ausgaben durch langjährige Amortisationsanleihen gedeckt, deren Raten sich auf eine längere Reihe von Jahren verteilen. Die jetzt ausgeschriebene Staatsanleihe hat ausschließlich gemeinnützigen Zwecken zu dienen, in erster Linie zum Ausbau und zur Ausbreitung des Eisenbahnverkehrs, zu Reparaturen der Eisenbahnverkehrsmittel, ferner zum Bauen neuer und zur Fertigstellung bereits angefangener Eisenbahnlinien. Deshalb ist die Amortisierung dieser Anleihe für den Verlauf von 50 Jahren vorgesehen, beginnend vier Jahre nach der Emission,

der Toten“ (des Gelben Fiebers halber so genannt). Seither ist das Land vom Bürgerkrieg zerissen, ein Mann folgt dem anderen als Beiter, doch nur bestrebt, seinen Säckel zu füllen und gleichmütig gegen das Wohl des Volkes. Porfirio Diaz soll nichts desto weniger viel für das Land getan haben, aber selbst er erlag der Gegenpartei und heute behauptet man, daß dieses sturmgepeitschte Schifflein endlich in den Hafen der Friedenspolitik eingelaufen sei — sehr wünschenswert, doch kaum glaublich.

Mexiko ist ein merkwürdiges Land, verschieden von all den anderen. Seine wichtigsten Städte liegen so hoch wie in Europa das Kloster St. Bernhard und das Reich erstreckt sich von 18° bis 40° nördlicher Länge, also von Gese zum anderen Ende der Sahara in Afrika. Es hat eine Temperatur von 110° Fahrenheit an der niedrigen, oft feuchten Küste, ein kühles, stärkendes Klima 3000 Fuß über dem Meeresspiegel und ein ganz nordisches nach 7000 Fuß. Aus den schöngealteten Vulkanen fließt die Lava oft über Gletscher und ewigen Schnee und seine Küsten werden von den zwei größten Meeren bespült. Es gibt kein Erz, das die Berge Mexikos nicht besitzen und Schmetterlinge, Orchideen und Vögel wie hier findet man nirgends schöner. Der ganze Berg „Cerro del Mercado“ besteht aus Magnetit. Pita, Flachs und Jute wachsen wild, so auch Vanille und die Papoebenart, die den Chile ergibt, der im Kaugummi der Nordamerikaner eine so große Rolle spielt. Sanaigre hat Gerbestoff in der

und zwar auf die Art, daß die ausgegebenen Obligationen einmal jährlich bei der Generaldirektion der Staatsschulden ausgelöst und nach dem festgesetzten Amortisationsplan eingelöst werden. Demzufolge ist die Anleihe durch eine Hypothek gesichert und die erforderlichen Annuitätsummen (nämlich zur jährlichen Zinsen- und Amortisationsratenauszahlung) werden jedes Jahr in den Staatsvoranschlag eingesetzt, zur Deckung jedoch vor allem die Einkünfte aus den Investitionsobjekten herangezogen werden.

Die jetzige 7%ige Staatsinvestitionsanleihe wird im gesamten Nominalbetrage von 500 Millionen Dinar oder zwei Milliarden Kronen ausgegeben. Die Obligationen werden emittiert und gezeichnet in Stücken zu 100, 500, 1000, 10.000 und 50.000 Dinar, sodas sich jedermann je nach seinem Vermögensstande mit einem größeren oder kleineren Betrage an der Zeichnung beteiligen kann.

Die Zeichnung dieser Anleihe bedeutet aber zugleich eine sehr vorteilhafte Kapitalanlage, da die gezeichneten Beträge sich mit 7 Prozent jährlich verzinsen, die Zinsen gelangen befristet zur Auszahlung ohne jeglichen Abzug, und zwar am 15. März und am 15. September eines jeden Jahres bei allen öffentlichen Kassen und den dazu bevollmächtigten Selbstinstituten, ohne irgendwelche Steuer-, Stempel- oder Gebührenabgaben. Die Obligationen haben nämlich halbjährliche Coupons, lautend auf die obbezeichneten Termine, die bei ihrer Fälligkeit abgeschnitten und bei einer der obenerwähnten Institute eingelöst werden. Der erste Coupon wird am 15. März 1922 ausgezahlt werden. Der Zinsfuß dieser Staatsanleihe ist also um zweieinhalb bis drei Prozent günstiger als bei jeder anderen Sparkasse. Auch darf während der ersten 10 Jahre die Anleihe nicht konvertiert und der Zinsfuß kann nicht herabgesetzt werden. Falls nach Ablauf von 10 Jahren die Anleihe konvertiert werden sollte, muß den Eigentümern der Obligationen die Auszahlung zum Nominalwerte angeboten werden.

Außer diesen Begünstigungen ist wichtig, daß die Anleiheobligationen Pupillarischer genießen, als Kauttionen hinterlegt und bei allen öffentlichen Kassen und Privatunternehmungen für Fonde, Stiftungen und Depositen verwendet werden können. Weitere Vorteile bieten diese Obligationen auch durch die Möglichkeit, sie bei der Nationalbank des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen und deren Filialen zu lombardieren. Für eine auf diese Art erlangte Anleihe werden niederere Zinsen gezahlt, als die Obligation dem Besitzer bietet.

Schließlich ist noch zu betonen, wie schon oben angeführt, daß die Obligationen und Coupons dieser Staatsanleihe von jeder bestehenden und zukünftigen Staatssteuer, ferner Provinz-, Bezirks- und Gemeindefiskus befreit sind, sowie auch von allen Gebühren und Abgaben im Königreiche. Ein besonderer parlamentarischer Ausschuss wird gewählt, der die richtige Verwendung dieser Staatsanleihe zu den festgesetzten Zwecken kontrollieren wird.

Die Zeichnung dieser 7%igen Staatsinvestitionsanleihe ist in vollem Gange und wird mit 30. September l. J. geschlossen werden. Zeichnen kann man bei allen Geldanstalten des Königreiches

(Paradiesapfel) sind in andere Sprachen übergegangen und die Mayas sprechen heutzutage noch einen Dialekt, der dem alten Asteek sehr ähnlich, obschon im heutigen Mexiko unter den Indianern 63 verschiedene Sprachen gesprochen werden, die des Otomistammes die einzig einflussreiche Sprache.

Die meisten Asteekwörter sind zusammengesetzt und bezeichnen nicht nur den Gegenstand sondern oft auch seine Farbe und Eigenschaft, was die Wörter lang und für uns schwer aussprechbar macht. So heißt eine wohlriechende Blume „mihuitilmoyocuiltlatonpicigochitl“ und das Eichhörnchen „coziotecuallin“.

Wie in allen von den Spaniern eroberten Ländern ging Reichtum und Bildung zurück, die Indianer flüchteten in die undurchdringlichen Wälder, der blinde Fanatismus der Befehrer zerstörte wichtige Schriftstücke und Denkmäler und ließ die uralten, aufschlußgebenden Legenden und Ueberlieferungen in Vergessenheit fallen und unter dem Namen „Neuspanien“ blieb das Land von 1521—1821 bekannt, oder besser vergessen. Dann kam der Befreiungskrieg, aber das Reich war noch nicht reif als Republik zu bestehen und wenig Fortschritt machte sich bemerkbar. Frankreich erklärte Mexiko den Krieg und bot, selbst müde und geschwächt, dem unglücklichen Max von Oesterreich die Krone an, die er annahm, da ihm die Verhältnisse unbekannt waren und die ihn von 1864 bis 1867 schwer drückten. Die russländischen bemächtigten sich seiner im unglücklichen Inlandkrieg und erschossen ihn in Veracruz der „Stadt

Burzel und Jalapa ist ein berühmtes Mittel, leibliche Erleichterungen herbeizuführen; Jagwer, Lakizen, Yacamana und Jarapavilla findet man überall; Lesam, Indigo, Reis, Zuckerrohr, Baumwolle werden gepflanzt, so auch Zrtle oder Beschugilla aus einer Agaveart, Tampicosiber genannt, und Ramicibern kommen von einer wildwachsenden Brennnesselart, aber die Hauptpflanze Mexikos ist der Kaktus, den man überall findet — von der niedrigen, fruchtgebenden Luna bis zum hohen Kandelaberaktus und die wichtigste Pflanze ist der Maguey, eine Aloenart. Sapupe (auch eine Aloenart) reift in drei Jahren, Senequen und Zrtle in fünf bis sieben Jahren, aber Maguey braucht sieben Jahre, denn erst im siebenten Jahre schießt der Blumenstengel empor. Man schneidet ihn auf und nun fließt der Saft ungefähr fünf Monate lang und wird sorgsam aufgefangen. Von jeder Pflanze erhält man etwa 140 Gallonen. Dann geht die Pflanze ein, aber nicht nur der Saft, aus dem Pulque, das Lieblingsgetränk der Mexikaner, gewonnen wird und Mezqual, eine Art Branntwein, wird verwendet. Aus den Fasern, den starken Fasern der Blätter, macht man Stoff; die Siacheln dienen als Nadeln oder selbst Nadel; aus den schwächeren Fasern wird Papier gemacht und oft deckt man mit den Magueyblättern die Dächer der Hütten.

Pulque enthält wenig Alkohol und wird in solcher Menge genossen, daß jeden Tag ein ganzer Zug mit Pulque von den trockenen Strichen nach der Hauptstadt

sie oft und mit größter Hingebung Kammermusik, namentlich Mozart, zu spielen pflegte. Monatelange schwere Krankheit verursachte eine unliebsame Unterbrechung dieser schönen und weihvollen Zusammenkünfte. Nun Fräulein Matič wieder genesen ist, verläßt sie uns auf immer. Aus dankerfülltem Herzen rufen wir ihr ein inniges Lebewohl zu. Mögen sich alle ihre Erwartungen in reichstem Maße erfüllen!

Kirchenkonzert. Wie wir bereits mitteilten, findet das Kirchenkonzert in der evangelischen Kirche schon am 30. September 8 Uhr abends statt. Bei diesem Konzerte wird sich auch Frl. Visl Matič vorm Gillier Publikum mit dem Vortrage der „Air“ von Mattheson und des wundervollen Violinolos im Chore „Wo du hingehst“ verabschieden. Nach dem Konzerte findet zu Ehren des scheidenden Frl. Matič eine gemütliche Zusammenkunft im Saale des Hotels Mohr statt, zu welcher alle Freunde und Schärer der jungen Künstlerin herzlich eingeladen sind. Der Kartenvorverkauf für das Kirchenkonzert findet bei Herrn Franz Kridl, Alexandrova ul. 1 statt. Dortselbst sind auch Vortragsordnungen zu bekommen.

Evangelische Gemeinde. Kommen Sonntag öffentlicher Gottesdienst um 10 Uhr vormittags. Predigt Senior May: Unverzagt und ohne Grauen!

Evangelisches. Sonntag, den 25. September, findet in Ptuj ein evangelischer Gottesdienst statt. Es predigt Pfarrer Baron.

Die Reserveoffiziere des Celje Militärbezirkles haben am vorigen Sonntag dem Könige Alexander den Eid geleistet. Anwesend waren an die 400 Offiziere in Uniform und in Zivil.

Bermutete Betrügereien. Das Kommando des 39. Infanterieregimentes in Celje teilt mit: Es werden dem Regimentskommando von verschiedenen Kaufleuten Rechnungen zur Bezahlung vorgelegt, von denen das Kommando keine Kenntnis hat. Es scheinen in Celje Betrügereien von Personen in Szene gesetzt zu werden, die auf den Namen des Kommandos Einkäufe machen. Deshalb werden alle Kaufleute und Händler darauf aufmerksam gemacht, daß in Zukunft Rechnungen nicht bezahlt werden, die nicht Stempel und Unterschrift des Kommandos tragen bzw. alle Rechnungen müssen die mit Unterschrift und Siegel des Kommandos versehenen schriftlichen Bestellungen zur Grundlage haben.

Von den Ljubljanaer Mittelschulanstalten. Das Unterrichtsministerium hat, wie der Ljubljanaer Jutro in seiner Nummer vom 23. I. M. mitteilt, gestattet, daß das bisherige Realgymnasium mit deutscher Unterrichtsprache in Ljubljana allmählich in ein slowenisches umgewandelt werde. Heuer ist die erste Klasse bereits slowenisch. Der Ljubljanaer Oberschulrat hat in seiner Sitzung vom 22. September beschlossen, in Zukunft das bisherige I. Staatsgymnasium in der Tomanova ulica „Staatsrealgymnasium“, die Anstalt in der Poljana I. Staatsrealgymnasium und das bisherige deutsche Realgymnasium II. Staatsrealgymnasium zu benennen.

Baron Karl Codelli, der neunzehnjährige einzige Sohn des gleichnamigen Vaters, wurde am 16. September in Ljubljana von einem Wachposten erschossen. Ueber diesen Vorfall weiß der Slowenec folgende Einzelheiten zu berichten: Von der Zaloška cesta führt über die neue Brücke beim Militärmagazin zum Schlosse des Barons Codelli eine öffentliche Straße. An der Ecke des Codellischen Gartens stellte der Wachposten in der Nacht vom 16. September etwas vor 11 Uhr den Johann Srebrnjak und Anton Dittinger, welche auf einem Wagen Dänger führten und ließ sie weder nach vorn, noch nach rückwärts. Srebrnjak und Dittinger erzählten am nächsten Tage, daß bald nach 11 Uhr von der Zaloška cesta der junge Baron Codelli kam. Der Wachposten stellte diesen ungefähr dort, wo die

Straße nach Stepanjabaß abzweigt. Codelli zeigte den beiden Soldaten das Schloß, wurde aber von ihnen statt jeder Antwort bloß mit den Gewehrkolben gestochen und geschlagen. Ueber eine Viertelstunde marterten sie den jungen Mann, welcher, als um halb 12 Uhr der Unterkrainerzug vorüberfuhr, zu flüchten versuchte. Die Soldaten verfolgten ihn und schossen ihm nach. Eine Kugel durchbohrte den jungen Baron, der tot zu Boden stürzte. Als die Polizei auf die Schüsse hin zur Stelle kam, stellte sie die Identität des Erschossenen fest. Den Vorfall hatte auch der Vater des jungen Barons mit angesehen, der selbstverständlich nicht wußte, daß die Soldaten auf seinen eigenen Sohn Jagd machten. Er sah durchs Fenster, wie sein einziges Kind tot zu Boden sank. Das zitterte Blatt fügt seinem Bericht hinzu, daß dieses Vorkommnis ganz Ljubljana in Aufregung versetzt habe.

Organisation der steirischen Weinhändler. Die bisher deutsche „Weinbaugenossenschaft“ in Ptuj ist von einem slowenischen Konsortium übernommen worden, welches das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umwandeln wird.

Eröffnung einer Konfektionsfabrik in Maribor. Die Beograder Firma Jugoslovenski Lloyd D. D. hat in Maribor, Ruška cesta 45, eine Fabrik zur Herstellung von Herren- und Knabenkleidern errichtet. Außerdem hat sich die Firma den Vertrieb von Herren- und Damenstoffen zur Aufgabe gesetzt.

Für die Familie des Postkondukteurs Otto Heinrich, der in Ausübung getreuer Pflichterfüllung in der Nähe von Trebinje von Worbuben erschossen wurde, sind im Wege einer privat eingeleiteten Sammlung noch weitere 2641 Kronen eingelaufen. Mit dem im letzten Ausweise mitgeteilten Betrage von 1262 Kronen ist sonach ein abschließendes Sammelergebnis von 3903 Kronen zustande gekommen, welches die Verwaltung der Gillier Zeitung an den Unterstützungsverein der Post- und Telegraphenangestellten (Pošporno društvo poštanskih i brzojavnih namještenika) in Sarajewo abgesendet hat mit dem Ersuchen, die Spende dem genannten Zwecke zuzuführen.

Einen Unfall mit einer Granate hatte der 13 jährige Leopold Plešničar aus Planina bei Račel. Er fand auf einer Wiese eine Granate, die, als er sie berührte, explodierte und dem armen Jungen beide Arme und den linken Fuß wegriß.

Die Frist für die Bezeichnung auf die 7% staatliche Investitionsanleihe 1921 läuft Ende September ab.

Wirtschaft und Verkehr.

Der 35 HP Austro-Daimler ist einer Anzahl von Interessenten in Slowenien vorgeführt worden und hat allseitige Anerkennung und ungeteiltes Lob gefunden. Herr August Stoinschegg in Rogasča Slatina, welcher die Vertretung der Desterreichischen Daimler-Motoren-A.-G. für Slowenien übernommen hat, stellt einen solchen Vorführungswagen den Interessenten zur Bestätigung und zu unentgeltlichen Probefahrten allezeit gerne zur Verfügung. Am vergangenen Freitag besuchte Herr Stoinschegg auch die Schriftleitung der Gillier Zeitung und lud zwei Redakteure zu einer Probefahrt nach Slovenska Bistrica ein. Einer solchen Einladung zu widerstehen, konnte natürlich den beiden Herren, sobald sie den schmucken, eleganten Wagen gesehen

hatten, nicht zugemutet werden. Die Fahrt, welche wegen der Geräuschlosigkeit des Motors und der vorzüglichen Federung den prickelnden Reiz der Neuartigkeit bot, ging auf gerader Straße streckenweise mit fast atembeklemmender Geschwindigkeit vor sich. Schade, daß die Straße mit ihren vielen tiefen Rissen und Furchen dem Eifer des Wagenlenkers öfter einen Niegel vorschob; und jammerlich, daß die am Straßenrande massenhaft aufgetürmten Schotterhaufen offensichtlich den Straßeneinräumern nur zur Augenweide dienen. In Oberkrain, wo die Straßen tadellos in Stand gehalten werden, pflegt der Schotter eine andere Verwendung zu finden.

Die staatliche Investitionsanleihe 1921 wird mit 7% verzinst.

Sport.

Entscheidung des Hauptverbandes Zagreb in der Meisterschaft von Slowenien. Der Sportklub Ptuj Ljubljana und die Athletiker Celje standen sich als die zwei stärksten Mannschaften von Slowenien am 17. August 1921 am Athletikerplatz in Celje zur Austragung der Entscheidung um die Meisterschaft gegenüber. Das Spiel endete unentschieden 4 : 4, weshalb nach den bestehenden Fußballregeln nach Cupsystem für die Entscheidung zweimal 15 Minuten am gleichen Platz hätte gespielt werden sollen. Der Fußballunterverband Ljubljana entschied jedoch, daß das Spiel am 15. August in Ljubljana zweimal 45 Minuten gespielt werden müsse. Gegen diese Entscheidung legte der Athletikersportklub beim Fußballhauptverband in Zagreb Beschwerde ein. Da eine Entscheidung bis zum 15. August vom Hauptverbande nicht gefällt wurde, ist auch die Athletikermannschaft in Ljubljana nicht angetreten und wurde deshalb vom Unterverbande empfindlich bestraft und zwar: zwei Monate Spielverbot, 1000 Dinar Geldstrafe und ferner, wenn die Geldstrafe bis zum 15. Oktober nicht erlegt wäre, Verlängerung des Spielverbotes; bei Versuch, mit ausländischen Mannschaften zu spielen, behielt sich der Verband vor, das Spiel behördlich untersagen zu lassen oder die Auflösung des Vereines zu beantragen. Gegen diese Strafe wurde in gleicher Weise beim Hauptverbande Beschwerde geführt. Dieser gab in seiner letzten Sitzung der Beschwerde des Athletikersportklub in vollem Umfange statt und erteilte dem Fußballunterverband Ljubljana den Auftrag, die verhängte Strafe aufzuheben und das Entscheidungsspiel zweimal 15 Minuten in Celje auszuschreiben. Da zu erwarten ist, daß der Unterverband das Spiel baldigst ansetzen werde, so ist zu hoffen, daß wir eines der interessantesten Wettspiele, welche je in Celje gespielt wurden, zu sehen bekommen werden.

Meisterschaftsspiele 1921/22. Sonntag, den 18. September, fand das erste Meisterschaftsspiel für die kommende Saison auf der Festwiese statt. Es standen sich Sportklub Celje und Sportklub Svoboda gegenüber; ersterer siegte 3 : 0 (0 : 0). Die erste Halbzeit verlief torlos, da beide Mannschaften gleich stark waren. In der zweiten Halbzeit verschuldete Svoboda einen 11 Meter Strafstoß, wodurch Sportklub die Führung an sich riß. Einige schöne Torchancen wurden vom Svobodasturm vergeben; nach Ausschluß eines ihrer Verteidiger erzielte Sportklub noch weitere zwei Treffer. Verbandschiedsrichter Dr. Pretnar leitete das Spiel in umsichtiger Weise. Sportklub kommt nun in das Entscheidungsspiel gegen die Athletiker.

51) (Nachdruck verboten.)

Der Australier.

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

Frau Jansen hatte Dagmar mit herzlicher Freude empfangen.
„Wie lieb, daß Sie auch besuchen, Komteschen! Aber mein Sohn wird betrübt sein, daß er Sie nicht in Schönau trifft. Er ist hinübergeritten,“ sagte sie, Dagmars Hände zärtlich streichelnd.
Sie hatte die Komtesse in ihrem eigenen schlichten Zimmer, mit den lieben, alten Möbeln empfangen. Lotte und Dagmar hatten dies Zimmer schon bei ihrem

letzten Besuch in Berndorf kennen gelernt und hatten dabei bemerkt, daß diese Möbel von Ralfs Vater gearbeitet worden waren. Frau von Schönau war aber nicht mit in dies Zimmer geführt worden. Instinktiv fühlte Frau Jansen, daß diese kein Verständnis für solche Pietät hatte.
„Ich habe Ihren Herrn Sohn schon in Schönau begrüßt, liebe, verehrte Frau Jansen,“ sagte Dagmar.
„Das ist gut. Nun kommen Sie, setzen Sie sich zu mir in mein stilles Stübchen. Hier halte ich mich meist auf. Mein Sohn hat mir ja meine lieben, alten Möbel hierher bringen lassen. Er ist ein guter Sohn.“

„Ja, — ein guter Sohn — und ein guter, herrlicher Mensch,“ sagte Dagmar tiefbewegt.
Die alte Dame sah froh und überrascht in das Gesicht der Komtesse.
„Ach — das hat lieb und herzlich geklungen, Komteschen. Ich freue mich, daß Sie so von meinem Sohne sprechen. Er verdient es, glauben Sie es mir.“
Dagmar hatte in einem der schlichten Sessel Platz genommen. Ihre vornehme, aristokratische Erscheinung wirkte seltsam fremd in dem schlichten Raume, und doch gab sie in diesem einfachen Rahmen ein um so schöneres Bild. Frau Jansen saß in

der Serben, Kroaten und Slowenen unter den obenangeführten Bedingungen. Für je 100 Dinar gezeichneter Obligationen sind 100 Dinar im barem zu erlegen.

In Slowenien ist ein besonderes „Slowenisches Konföderium für die 7%ige Investitionsstaatsanleihe 1921“ zusammengetreten, das alle ansehnlicheren slowenischen Geldinstitute umfaßt und das die Zeichnung der Staatsanleihe führt. Wer die Anmeldebefehle mit dem Betrag, den er zeichnen will, ausfüllt und die entsprechende Summe in barem erlegt, erhält von dem betreffenden Institute eine vorläufige Bestätigung für den gezeichneten Anleihebetrag. Diese Quittung muß der Zeichner sorgfältig aufbewahren. Nach Ablauf der vorgeschriebenen Frist werden die gezeichneten Obligationen sofort verteilt und dem Zeichner gegen Rückgabe der ausgestellten Bestätigungen eingehändigt.

Da also die Zeichnung der Staatsinvestitionsanleihe nicht nur ausgiebige finanzielle Vorteile bei der Anlage größerer oder kleinerer Kapitalien bietet, sondern auch zur Konsolidierung unseres jungen Staates und zur Entfaltung unseres so notwendigen Verkehrs beiträgt, zu dessen Hebung und Vervollständigung diese Anleihe ausgeschrieben worden ist, so ist es im Interesse aller Kreise der Bevölkerung gelegen, daß sie sich in ausgiebigem Maße an der Zeichnung dieser gemeinnützigen Staatsanleihe beteiligen. Der Zeitraum zur Zeichnung läuft, wie erwähnt, noch bis Ende dieses Monats.

Die 7% staatliche Investitionsanleihe wird für den Ausbau unseres Verkehrs verwendet. Darum zeichnet Staatsanleihe!

Politische Rundschau.

Inland.

Aus dem Ministerrate.

Der Ministerrat hat sich in seiner Sitzung am 21. September ausschließlich mit der Valutafrage und den diesbezüglichen Vorschlägen des Finanzministers beschäftigt. Dr. Rumanudi erstattete Bericht über alle Momente, die auf den Kursrückgang des Dinars eingewirkt haben und über die Verhandlungen mit den Vertretern der Erwerbskreise. Er beleuchtete die Gründe, welche die Finanzwelt und das Ministerium zur Herausgabe der Verordnung über die Hebung der Valuta und der neuen Vorschrift über den Handel mit Devisen und Valuten veranlaßt haben. Ueber die Verordnung und die Vorschrift erhob sich eine lebhafteste Debatte. Schließlich wurde die Verordnung grundsätzlich angenommen.

abgeht, aber wir können ihn kaum trinken, denn Palque schmeckt nach — ranziger Butter! Frisch getrunken, soll es der Kolosmilch an Geschmack nahekommen.

Ein besonders weicher Durst, der auf dem Naguel lebt, wird von den Eingeborenen gegessen und als besonderer Lederbissen angesehen und Chia eine Art Salbei, wird in Wasser aufgelöst und mit etwas Zitronensaft vermischt — ein beliebtes Getränk, das die Wärmerpeise begleitet.

Die Hauptstadt Mexikos, ebenfalls Mexiko genannt, liegt hoch auf einer Ebene, rings von Bergen umschlossen. Das ist nicht länger ein Städtchen, wie alle Reichsmittelpunkte in Mittelamerika. Das ist eine Stadt, die mit den größeren Städten Europas und der Vereinigten Staaten gut einen Vergleich aushalten kann. Das Museum bietet sehr viel Sehenswertes und die öffentlichen Gebäude und die Kirchen, obschon noch Anklänge an spanische Art zeigend, weisen viel Eigenart auf. In den Parks weichen die Palmen der Tropen schon den verschiedenen Kakusarten und Sträuchern kühlerer Zonen, was aber dem Blumenreichtum keinen Einhalt tut, denn so viel man auch von den Tropenblumen schreibt und spricht — mit Ausnahme ihres Umfangs bestiegen sie in nichts ihre weit lieblicheren Schwestern des Nordens. Die öffentliche Bibliothek ist sehr gut und reichhaltig und die Theater jedenfalls die besten diesseits der Staaten. Viele Bürgerkriege haben die volle Entwicklung gehemmt und selbst der Hauptstadt etwas Entfaltungsmöglichkeit genommen, aber falls jetzt wirklich Ruhe eintritt, wird Mexiko in

Pasik gegen Protic.

Vor einigen Tagen hielt der Hauptauschuß der radikalen Partei eine Sitzung ab, auf der Nikola Pasik erklärte, er bedauere es sehr, daß sein Freund Stojan Protic sich soweit von seiner Politik entfernt habe. „Zwischen mir und Protic herrschte nicht immer Uebereinstimmung der Ansichten, aber diese Unstimmigkeiten sind immer unter uns geblieben. Jetzt tritt Protic öffentlich auf, er wird ein Blatt herausgeben und meine Arbeit, meine Politik bekriegen. Der Kampf richtet sich in erster Linie gegen meine Person, deshalb bitte ich alle Klub- und Parteigenossen, vorerst abzuwarten, um zu sehen, wie Protic vorgehen, was er sagen, was er schreiben wird. Erst dann werden wir uns wehren, sobald wir wissen, was Herr Protic überhaupt will.“

Formelle Demission des Kabinettes Pasik.

Wie sich der Slowene aus Beograd melden läßt, wird der König nach seiner Rückkunft aus Paris den Eid auf die Verfassung ablegen. Bei dieser Gelegenheit wird Ministerpräsident Pasik die Demission des Gesamtkabinettes einreichen. Diese wird nur formell sein und die Radikalen werden sie zu einer Neuaufstellung im Kabinett Pasik ausnutzen. Der radikale Klub verlangt nämlich auf jeden Fall den Rücktritt des Innenministers Tribickovic. Von dieser Verordnung ist er nicht willens abzulassen und er wird sich in keine diesbezüglichen Verhandlungen einlassen.

Neuerliche Kundgebungen für Ungarn in Prekmurje.

Wie aus Murška Sobota gemeldet wird, roteten sich bei der Nachricht vom Eintreffen der Abgrenzungskommission einige hundert magyarische und magyarisch gestimmte Bauern im Dorfe Prosenjakove zusammen, um vor der Kommission für Ungarn zu demonstrieren. Da aber die Abgrenzungskommission in Barasdin blieb, warteten die Magyaren vergeblich und wurden von unseren Gendarmen, Soldaten und vielen Freiwilligen auseinander getrieben. Die magyarischen Fahnen wurden ihnen abgenommen, verbrannt und die Räubersführer verhaftet.

Ausland.

Kriegsbereitschaft in Ungarn.

In Prag sind aus Preßburg verlässlich sein wollende Meldungen eingetroffen, benen zufolge die allgemeine Mobilisierung der ungarischen Armee angeordnet worden ist. Der Generalissimus des magyarischen Heeres ist der General Kronay, Generalstabschef Generalmajor Kratochwill. Die ungarische Heeresmacht teilt sich in drei Armeen: eine gegen die Tschechoslowakei, eine gegen Deutschland und eine gegen Jugoslawien. Die Herresleitung der gegen Deutschland und Jugoslawien operierenden Truppen befindet sich in Monostor. Die reguläre ungarische Armee wird auf eine Stärke von 40.000 Mann geschätzt, zu denen 20.000 Mann Insurgenten, alle militärisch ausgerüstet, stoßen sollen.

kurzer Zeit den Staaten an Wert gleichkommen.

Veracruz im weiten Golf von Mexiko gelegen, ist heiß und ungesund, obschon selbst dort, dank der Tätigkeit der Nachbarstaaten, die Geißel des gelben Fiebers im Abnehmen ist.

Von den Stürmen des Atlantischen Ozeans heimgefuht, ist der Golf von Mexiko dennoch der Sammelpunkt zahlloser Schiffsfahrtslinien und die Reichthümer des Landes finden gegen Europa und die Staaten zu den Ausgangspunkt Lampico. Heiß und hoch, aber große Tätigkeit verratend, liegt der kleine Ort da.

So viel von Mexikos Innern. Von den eigenartigen Orten an der Westküste erzähle ich das nächstemal.

Nur noch einen kurzen Blick auf die Wunder der Pflanzenwelt, in der wir die Mannigfaltigkeit des Erschaffenen immer mehr bewundern lernen. Da ist vor allem der Mesquite, ein typisch mexikanischer Baum, eine Agalienart, die eine harzige, hochgeschätzte Flüssigkeit abgibt; der Guayule, ein Strauch, der hoch auf den Bergen wächst und eine Art Gummi ausscheidet; Palo colorado, der 35% Kautschuk enthält; der Royal, dessen Blätter die Cochenilleaus erhalten; der weiße Maulbeerbaum, nützlich als Tischlerholz und als Farbmittel und die Blätter zur Seidenzucht; der Terpentibaum, der Palo campeche mit seiner stacheligen Rinde, länglichen Blättern und angenehmem Geruch des schwarzen Holzes, das zur Rotfärbung dient; das Palo del Brazil, Palo rosa und das Signum sanctum, das heilige Holz; der Ahuehuate ist eine Cypressenart; der Peyote ist eine Kakusart, die Hunger und Durst

Schwere Niederlage der Griechen.

Meldungen aus Konstantinopel berichten von einer völligen Niederlage der griechischen Armee. Die griechischen Verluste sind ungeheuer. Die Türken setzen die Verfolgung fort.

Amerika und Japan.

Ein hoher japanischer Offizier, der sich dieser Tage in Rom aufhielt, erklärte Pressevertretern gegenüber, daß der Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Japan unausbleiblich sei. „Ich muß Ihnen sagen“ meinte dieser Offizier, „daß die Feindseligkeiten sowohl auf der einen, wie auf der anderen Seite bald beginnen werden und zwar sobald beide Staaten mit dem Bau der neuen Kriegsschiffe fertig sind, was in ein paar Jahren der Fall sein wird. Ich glaube, der Krieg wird in 1925 ausbrechen. Er wird nicht weiter greifen, sondern zwischen den Vereinigten Staaten und Japan lokalisiert bleiben.“

Franzosenfeindliche Demonstrationen in Mailand.

Gelegentlich der Gedächtnisfeier der Schlacht am Monte Tomba, die auch von der französischen Mission besucht war, pfliff das Publikum die Franzosen aus. Die Polizei verhaftete ungefähr 50 Personen. Am Abend erneuerten sich die Demonstrationen, worauf die Polizei die Straßen abspernte und wieder an die 50 Festteilnehmer in den Gewahrsam brachte.

Deutsch obligater Gegenstand an allen höheren Schulen in England.

Eine Rotterdamer Zeitung meldet aus London, daß mit 1. Oktober an allen englischen höheren Schulen die deutsche Sprache als obligater Gegenstand eingeführt wird. Die Ursache für diese Einführung, fügt der Slovenski Karod hinzu, ist sicherlich in den Interessenzusammenhängen des englischen Welthandels zu suchen.

7% staatliche Investitionsanleihe!

Aus Stadt und Land.

Bist Mati. „Fallen sei ich Zweig auf Zweige.“ Nun verläßt auch Fr. Bist Mati die Heimat, um in fernem fremden Lande ganz der Kunst zu leben. Das kunstsinigste Publikum unserer Stadt empfindet das Scheiden von Fr. Mati als schweren Verlust. Hat es doch seit Jahren keine ernstere, künstlerische Veranstaltung gegeben, an der sie nicht mit freudiger Bereitwilligkeit und größtem Erfolge mitgewirkt hätte. Unvergessen wird allen Zuhörern der unvergleichlich seelenvolle Ton bleiben, den Fr. Mati aus ihrem Instrumente hervorzubringen wußte. Besonders schwer trifft der Wegzug der Künstlerin jenen kleinen Kreis, in dem

sobald stilt; die Pitahaya wird in religiösen Zeremonien verwendet, d. h. eher bei Zauberkünsten und hauptsächlich von Indianern; eine Kakusart heißt hierba jabonera, weil die Eingeborenen eine Art Seife daraus machen und der sogenannte Buson de las Barbadas ist in seiner Wirkung bedeutend kräftiger noch als Nicotina, aber ein echter Wälder der Wälder glaubt nicht an die richtige Wirkung, wenn er sich nicht drei Tage vor Schmerzen windet. Der Dyanmelle ist eine tropische Föhre und gilt als heiliger Baum.

Gleit' herab, o Leser, von meinem Zauberteppich, denn ich muß zurück in die heißen Erdstriche, zurück zu Gefahren, Leid und neuen Wundern, doch bald komme ich wieder, nehme dich mit mir in das Reich der Azteken und zeige dir mehr von einem Lande, das alle Reichthümer der Welt besitzt und in denen nicht nur ein neues Volk, sondern auch eine neue Menschenrasse im Entstehen sein soll.

Mein Schlafraum ist so heiß, unübertrieben, wie bei uns der Vorraum eines Riesenbades; der Geruch alten Fleisches kühlt meine noch stets zu europäischfühlende Nase und ein Heer von Stacheln — nein, Sandfliegen sind es diesmal! — weiden auf meinen Armen.

Und diese Dinge, lieber Leser, sind die kleinsten und leichtesten der Leiden, die mich quälen. Ich erkaufe die Wunder für dich, denk ihr Glanz erblaste für mich, verdunkelt durch riesige Schatten, erkaufe sie für dich allein! Mögen sie dich in dem Maße erfreuen, als ich für sie zähle . . .

ihrem Lehnstuhl am Fenster und sah mit innigem Wohlgefallen auf die liebevolle Erscheinung des Mädchens, dem das ganze Herz ihres Sohnes gehörte.

Dagmar erhob sich nun und trat an den Erker heran. Da hing, Frau Jansens Platz gegenüber, ein Knabenbildnis von Ralf. Sinnend sah Dagmar auf dies Bild. Dann wandte sie sich Frau Jansen zu.

„Lassen Sie mich ein Weilchen hier zu Ihren Füßen sitzen — unter diesem Bild Ihres Sohnes. Das ist ein friedliches Plätzchen, so recht geeignet, um eine Beichte abzulegen — und um einen guten Rat zu bitten. Weibes führt mich zu Ihnen.“

Damit setzte sich die Komtesse auf den Erkertritt, wo Ralf so oft zu sitzen pflegte.

Frau Jansen stuzte ein wenig. Dann legte sie ihre Hand sanft auf die Schulter der jungen Dame.

„Hier zu meinen Füßen sitzt oft mein Sohn, wenn er das Herz voll hat und es seiner Mutter ausschütten will.“

Dagmar sah zu ihr auf. Ihr blaßes Gesicht rötete sich.

„Hier hat er Ihnen wohl auch von mir gesprochen, liebe, verehrte Frau Jansen? Ich weiß es von ihm selbst, daß er das getan hat.“

Die alte Dame beugte sich zu ihr herab.

„Kindchen — verzeihen Sie, daß ich Sie so nenne, aber es kam mir so über die Lippen, aus dem Herzen heraus, denn ich bin Ihnen gut! Wollen Sie mir sagen, was Sie zu mir geführt hat?“

Dagmar faßte die harte, feste Hand und legte ihre Wange darauf.

„Ja, ich will Ihnen alles sagen. Eben, ehe ich von Schönau fortfuhr, hat Ihr Sohn mich gebeten, seine Frau zu werden. Nun bin ich zu Ihnen gekommen, um zu fragen, ob ich es tun soll.“

Mit einem guten, lieben Blick sah die alte Dame zu ihr herab.

„Kindchen, eigentlich soll man eine solche Frage ganz allein entscheiden. Aber mein Sohn hat mir soviel von Ihnen erzählt, daß ich glaube, daß Ihr Fall doch wohl ein besonderer ist.“

Dagmar nickte.

„Ja, es ist ein besonderer Fall. Wollen Sie mich anhören?“

„Vom Herzen gern. Sprechen Sie ruhig und ohne Zagen. Wie eine Mutter will ich Ihnen zuhören.“

Da begann Dagmar zu erzählen von ihrer Liebe zu Rorff, von ihrem Jubel, Ihrer Glückseligkeit, als er ihr gesagt, daß er sie liebe und von ihrem Herzeleid, als er sie verriet. Sie sprach von einem Briefe, in dem er sich von ihr lössagte, von seiner schnell darauf folgenden Verlobung mit einer anderen und von ihrem Schmerz, ihrer Scham über die erlittene Demütigung und von all ihren Sorgen und Nöten. Und dann sprach sie über ihre innige Dankbarkeit gegen Ralf, der ihr in all den schweren, schlimmen Stunden das einzige Glück gegeben habe; ahnungslos sei sie gewesen, daß er sie liebte.

Danach berichtete sie fast wortgetreu von ihrer eben gehaltenen Unterredung mit Ralf, von seiner Werbung und von ihrer Erschütterung einer so großen, treuen Liebe gegenüber.

„So bin ich zu Ihnen gekommen, liebe, teure Frau Jansen. Sie sollen mir sagen, ob es ein Unrecht ist, wenn ich Ihres Sohnes Werbung annehme, trotzdem ich mein Herz von dem andern noch nicht lösen kann, oder ob ich nun immer diese brennende Wunde in meinem Herzen fühlen werde, die mir so viel Schmerzen macht. Ich hätte keinen Menschen von diesem Herzenserlebnis wissen lassen, hätte nicht von meinem Schmerz gesprochen; mein Stolz hätte mir den Mund verschlossen. Aber ich habe von Ihrem Sohn gehört, daß er und auch Sie darum wissen, deshalb komme ich zu Ihnen und bitte um Ihren Rat. Ich will meine Blicke nicht vor Ihnen niederschlagen müssen, sollte ich Ihres Sohnes Gattin werden. Herzlich bin ich ihm gut, wie einem lieben, verständnisvollen Freund, und ich halte ihn in meinem Herzen so hoch, wie keinen anderen Menschen. Aber ich kann ihn nicht so lieben, wie er es verdient, geliebt zu werden. Selbstverständlich würde ich ihm eine pflichttreue Gattin sein und alles tun, was in meiner Macht steht, ihn glücklich zu machen. Aber wird es mir

gelingen, werde ich ihm nicht zu viel schuldig bleiben müssen? Es schmerzt mich unsagbar, ihm wehe tun zu müssen. Und in all der Unklarheit meines Empfindens kann ich niemand um Rat fragen, als Sie. Meine eigene Mutter würde mich nicht verstehen, sie würde nur eifrig zureden, die gebotene Hand anzunehmen — weil — ich meinen Angehörigen damit die Heimat erhalten könnte. Aber das kann niemals für mich bestimmend sein. Ich wäre fest bei meinem Nein geblieben aus Angst, daß ich Ihren Sohn unglücklich machen könnte, und aus Scham darüber, daß ich mit leeren Händen zu ihm kommen müßte. Aber er hat mir gesagt, unglücklich würde er nur dann, wenn ich bei meinem Nein bleiben und ihm nicht gestatten würde, mich vor aller Unbill des Lebens zu schützen. Er ist ja so einzig und gut und denkt nicht an sich. Unglücklich möchte ich ihn aber um meinetwillen nicht sehen, das hat er nicht um mich verdient. So wagte ich ihm nicht ja und nicht nein zu sagen. In dieser Not dachte ich an Sie und flüchtete mich mit all meinen Ängsten zu Ihnen. Helfen Sie mir, das Richtige zu finden. Ich verehere Sie so sehr und habe das Gefühl, als könnten Sie mir wie eine gute, treue Mutter eine Richtschnur geben. Wollen Sie mir sagen, was ich tun soll?“

Still und aufmerksam hatte Frau Jansen zugehört. Als Dagmar nun schwieg, sah sie eine Weile nachdenklich vor sich hin und bedachte sich, was sie antworten sollte.

Alles, was Dagmar gesagt hatte, bewegte sie tief. Sie sah in das stolze, reine Mädchenherz hinein, das ohne Falsch und Fehler war, und erkannte noch mehr als bisher, welch wertvoller, ehrlicher Charakter in ihr wohnte. Wie glücklich hätte ihr Sohn sein können, wenn ihm die Komtesse mit ihrer Hand auch ihr Herz hätte schenken können. Aber sie hatte eben nur ihre Hand zu verschenken — dazu freilich ein ehrliches Wollen, eine freundschaftliche Neigung und das redliche Bestreben, Ralf Schmerzen zu ersparen und ihn so glücklich zu machen, wie es in ihrer Macht stand. Das war immerhin viel. Waren es nicht oft die glücklichsten Ehen die ohne leidenschaftlichen Ueberschwang geschlossen wurden? (Fortsetzung folgt.)

Der Spar- und Vorschussverein
r. G. m. u. H.
in Celje
im eigenen Hause Glavni trg 15
verzinst
Spar-Einlagen
mit 3 1/2 %
täglich verfügbar.
Bei ein- bzw. dreimonatlicher Kündigung höhere Verzinsung
Gewährt Bürgschafts- und Hypothekendarlehen sowie Kontokorrentkredite mit entsprechender Sicherstellung unter den günstigsten Bedingungen.

Allen lieben Freunden und Bekannten, von denen wir uns nicht persönlich verabschieden konnten, ein
herzliches Lebewohl!
Familie Gustav Mudroch Novisad.

Graue
Halbangora-Katze
verlaufen; sieht schlecht, hört auf „Mausi“. Gegen gute Belohnung abzugeben Kralj Petra cesta 20.

Baupraktikant
der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, mit Bürgerschulbildung, wird von der Bauunternehmung Karl Jezernik, Prešernova ul. 5, aufgenommen.

Tüchtiger Korrespondent
oder Fräulein, der slowenischen, kroatischen und serbischen Sprache in Schrift und Wort mächtig, findet Aufnahme. Offerte sind zu richten an Prva jugoslovanska lesna industrija, družba z o. z., Celje.

Tüchtige
Aquisiteure
(innen) werden unter günstigen Bedingungen und Aussichten gesucht. Agile Bewerber wollen genaue Angebote richten an die **Annoncen-Expedition Vorsik**, Maribor, Vrbanova 19.

Fräulein aus gutem Hause, bewandert im Nähen, Kochen und in der Hauswirtschaft, sucht Stelle als
Wirtschafterin
oder zu mütterlichen Kindern. Gefl. Anträge mit Lohnangaben erbeten unter „Tüchtige Hausfrau 27364“ an die Verwaltung des Blattes.

Schiffsmaschinist
seit längerer Zeit in Dampfsäge u. Mühle beschäftigt, selbständiger Reparatur, sucht Posten zu ändern. Anfragen unter „Maschinist“ an Rud. Gaisser, Annoncen-Expedition, Maribor.

Als selbständiger Leiter
oder dessen Stellvertreter sucht 35-jähriger Kroat, röm.-kath., akademisch gebildet, verheiratet, mit Sprachkenntnissen und 15-jähriger Praxis, in erstklassigem Industrie-, Handels- oder Bankunternehmen bescheidene **solide Lebensposition in der Provinz Sloweniens**. Gefällige Anträge an die Verwaltung des Blattes unter Nr. 27362.

Zu verkaufen
zwei Paar franz. Cheveraux Damenhalschube Nr. 37, ein Paletot für schlanke Gestalt, Damenmieder und zwei Wäschegarnituren aus feinem Batist. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 27373

Behördl. konzess.
Haus- und Realitäten-Verkehrs-Bureau
Ant. P. Arzenšek
CELJE, Kralja Petra cesta Nr. 22 vermittelt
Verkäufe sowie Ankäufe von Häusern, Villen, Schlössern, Grundbesitzen, Fabriken usw. reell und zu den kulantesten Bedingungen.

Wein
Vrsacer Gebirgsweine, beste Qualität, liefere zum billigsten Tagespreise, besorge den kommissionarweisen Einkauf direkt vom Produzenten-Keller. Leihfässer zum Transport stehen zur Verfügung. Weinmuster auf Verlangen gratis.
Karl Thier Weingrossproduzent Wein-Kommissionär
Vrsac, Banat SHS.

Schlafzimmer
komplett, Nuss, grosser Kasten und diverse andere Möbel zu verkaufen. Anzufragen bei Ruplitsch in Firma König.

Grosser schöner
Dekorations-Divan
(roter Plüsch) und eine fast neue prachtvolle **Kredenz** aus hartem Nussholz, sind zu verkaufen. Nachzufragen in der Verwltg. d. Bl. 27371

Landwirte, Achtung!
Grosse Erfolge bei **Ochsen, Kühen, Schweinen** erzielen Sie, wenn Sie zum Futter das
Nährpulver Redin
des Apothekers Piccoli in Ljubljana beimischen.

LUNGENSCHWINDSUCHT!
Der Spezialist für Lungenkrankheiten Dr. Pečnik ordinirt
Dienstag und Freitag: 11—12 und 2—4 Uhr in Maribor, Razlagova ulica 21 (Elisabethstrasse). Alle anderen Tage St. Jurij ob j. ž.

Mäuse, Ratten, Wanzen, Russen
Erzeugung und Versand erprobt radikal wirkender Vertilgungsmittel, für welche täglich Dankbriefe einlaufen. Gegen Haus- u. Feldmäuse 12 K; gegen Ratten 16 K; gegen Russen u. Schwaben extrastarke Sorte 25 K; extrastarke Wanzentinktur 15 K; Motten-tilger 10 u. 20 K; Insektenpulver 10 u. 20 K; Salbe gegen Menschenläuse 5 u. 12 K; Laus-salbe für Vieh 5 u. 12 K; Pulver gegen Kleider- u. Wäscheläuse 10 u. 20 K; Pulver gegen Geflügelläuse 10 und 20 K; gegen Ameisen 10 u. 20 K; Versand per Nachnahme. Ungeziefervertilgungsanstalt M. Jänker, Petrinjska ulica 3, Zagreb 113, Kroatien.



Erste jugoslawische
Kassen- und Kassetten-
Erzeugung

Firma **Franz Schell**

Maribor

Telephon Nr. 29/IV Koroška cesta Nr. 31



Verkaufsabteilung.

Verkauf sämtlicher Installationsmaterialien, Beleuchtungskörper, Dynamomaschinen, Elektro-, Benzin- und Dieselmotoren.

Installationsabteilung.

Ausführung von Inneninstallationen, Hoch- und Niederspannungsleitungen, Transformatorstationen sowie elektrischer Zentrale für Städte, Ortschaften, Güter und Fabriken in jeder Stromart.

Elektrowerkstätte.

Neuwickeln sämtlicher elektr. Maschinen, Reparatur und Herstellung neuer Heizkörper für Bügeleisen Kocher und Spezialapparate.

Ausarbeitung von Kostenvoranschlägen und Durchführung aller Ingenieurarbeiten für Maschinenbau und Elektrotechnik.



Eisenhandlung

Franz Frangesch Nachf. Rupert Jeglitsch

Maribor, Gosposka ulica Nr. 11

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Flügelpumpen, Schlagbrunnen und deren Bestandteilen, Gas- und Wasserleitungsarmaturen, Lötzinn, diversen Werkzeugen, Bau- und Möbelbeschlägen, Drahtseilen, Drahtgeweben, Riemenverbindern, Staufferfettbüchsen, Feld- und Gartenwerkzeugen, Haus- und Küchengeräten, Fussbällen, Fussballpumpen und Fischereigeräten.

Der 35 HP Vorführungswagen

aus der Fabrik **Austro-**

Daimler Wiener-Neustadt

steht den Interessenten zur Besichtigung und zu unentgeltlichen Probefahrten zur Verfügung.



Alleinvertretung für Untersteier:

AUGUST STOINSCHEGG, Rogaska Slatina.

Fassmacher

für vorübergehende Arbeit in einer Fabrik Bosniens gesucht, ausserdem **Fabriksmaurer** für Dauerbeschäftigung. Angebote unter Berücksichtigung freier Wohnung, Licht und Beheizung an die Verwaltung des Blattes. 27363

Weingrüne

Transport- und Lagerfässer

verkauft wegen Kellerräumung die Spirituosenabteilung der Daruvarer Aktienbrauerei. Die Gebinde lagern in **Maribor** und erteilt nähere Auskunft Herr Franjo Hoffer, Maribor, Koroška ul. 10.

Trotz Preissteigerung

zu alten Preisen!

Herren- und Damen-

: STOFFE :

Herren- und Knaben-

KONFEKTION

aus unserer elektrisch betriebenen Fabrik

Nur en gros!

Jugoslovenski Lloyd d. d.

Abteilung: Kleiderfabrik

Ruška cesta 45

MARIBOR

Ruška cesta 45

Winterkleider

Winterkleider